

Bericht des Vorstandes.

Das Geschäftsjahr 1911/12, über das wir heute zu berichten haben, ist eines der wechselvollsten gewesen, das unserer Industrie bisher beschieden war. Preisschwankungen von unerhörtem Umfange waren etwas Alltägliches. Wurden die Preise doch von ungefähr M. 19.— für 100 kg ab mitteldeutschen Fabriken bis M. 36.— getrieben, um alsdann wieder auf etwa M. 23.— zurückzugehen. Die Ursachen, die den Markt in unausgesetzter Bewegung hielten, sind noch in frischer Erinnerung. Zunächst war es die drohende Rübenmißernte, welche die Preise sprunghaft in die Höhe trieb. Vereinzelt wurden sogar Befürchtungen laut, daß die Ernte kaum ausreichen würde, um die Deckung des inländischen Bedarfs zu ermöglichen. Wenn sich auch schließlich die schlimmsten Befürchtungen nicht bewahrheiteten, da die deutsche Rohzuckererzeugung 1,500,000 tons ergab, so hätte doch der Anfang Oktober einsetzende Preisrückgang trotz des besseren Ausfalls der Kuba-Ernte nicht den großen Umfang annehmen können, wenn die deutsche Reichsregierung den einstimmigen Wünschen von Industrie, Handel und Landwirtschaft Rechnung getragen und sich gegenüber der Forderung Rußlands auf Erhöhung seines Ausfuhrkontingents ablehnend verhalten hätte. Namentlich der moralischen Wirkung dieser Haltung der Reichsregierung ist es zuzuschreiben, daß sich aller an unserem Artikel interessierten Kreise eine Mutlosigkeit bemächtigte, welche zur Folge hatte, daß die Preise auf einen Stand herunterfanken, der eigentlich der statistischen Lage nicht mehr angemessen war.

Wenn es uns trotz dieser erschwerten Verhältnisse gelungen ist, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß wir uns noch rechtzeitig unserer eigenen Rohzucker entledigten und in den Preissturz nur mit kleinen Vorräten eintraten.

Für Betriebsverbesserungen und Neueinrichtungen wurden insgesamt M. 493,090.35 aufgewendet und es stellen sich, wie aus der Bilanz ersichtlich, die Anlage-Konten wie folgt:

Fabrik Frankenthal . .	M. 1,414,352.32
Fabrik Friedensau . .	„ 549,387.18
Fabrik Gernsheim . .	„ <u>366,901.04</u>

zusammen M. 2,330,640.54

gegen „ 2,412,708.59 am 30. September 1911.

Bezüglich der Vermögenslage unserer Gesellschaft beziehen wir uns auf die angeschlossene Bilanz.

Nach Absetzung der vertragsmäßigen und der satzungsgemäßen Tantiemen sowie der vom Aufsichtsrat beschlossenen Abschreibungen an den Anlage-Konten unserer drei Fabriken Frankenthal, Friedensau und Gernsheim in der Höhe von